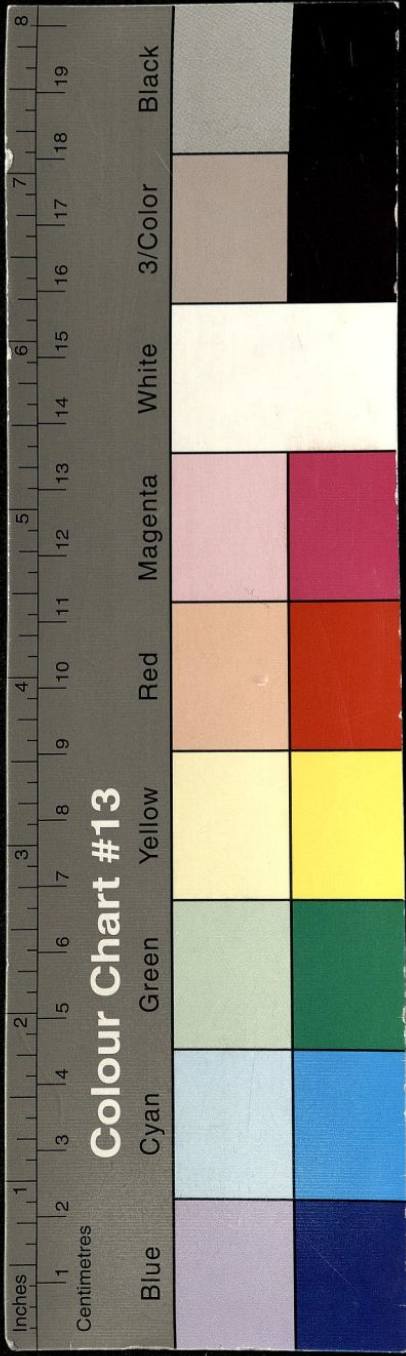
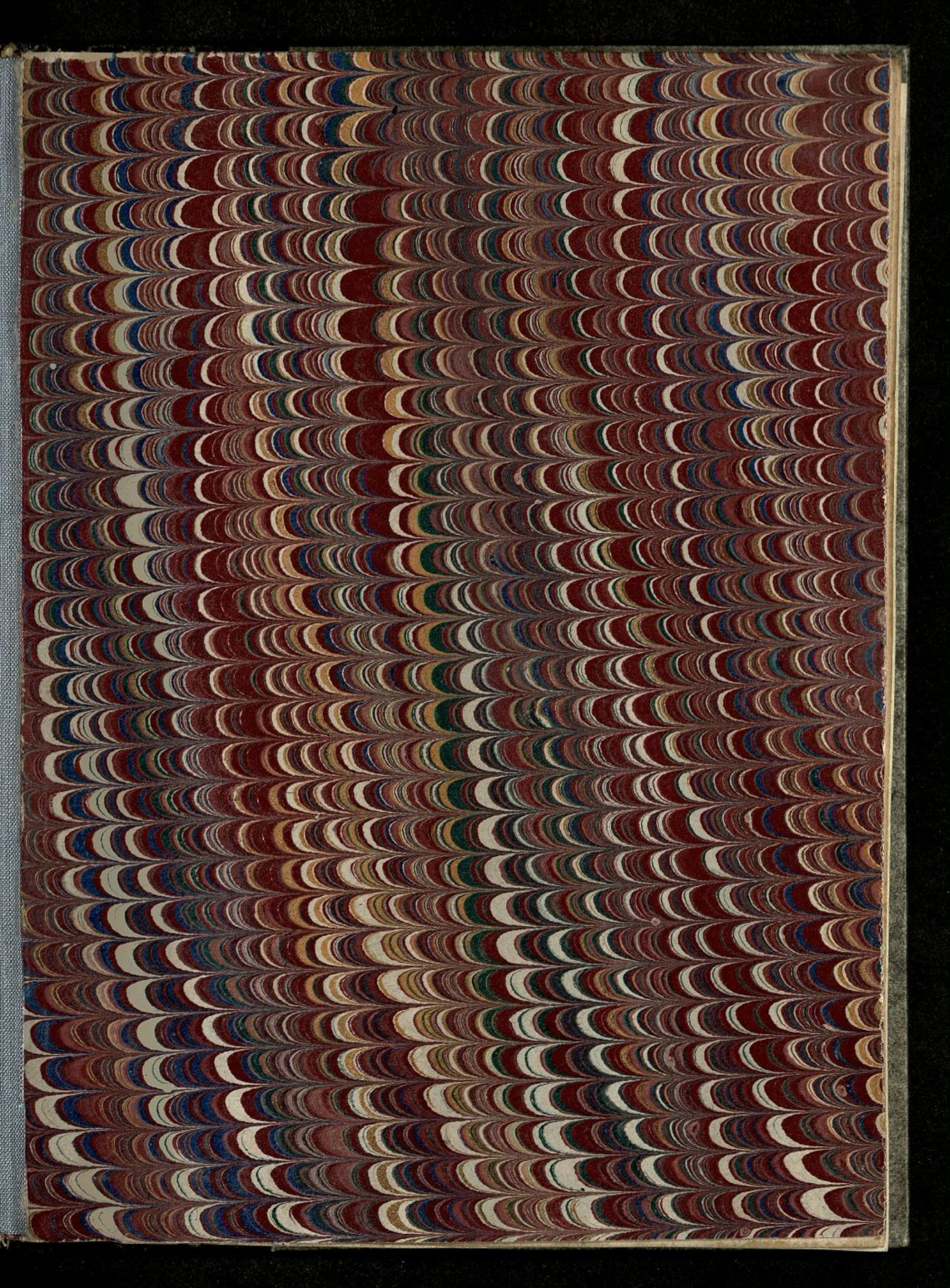
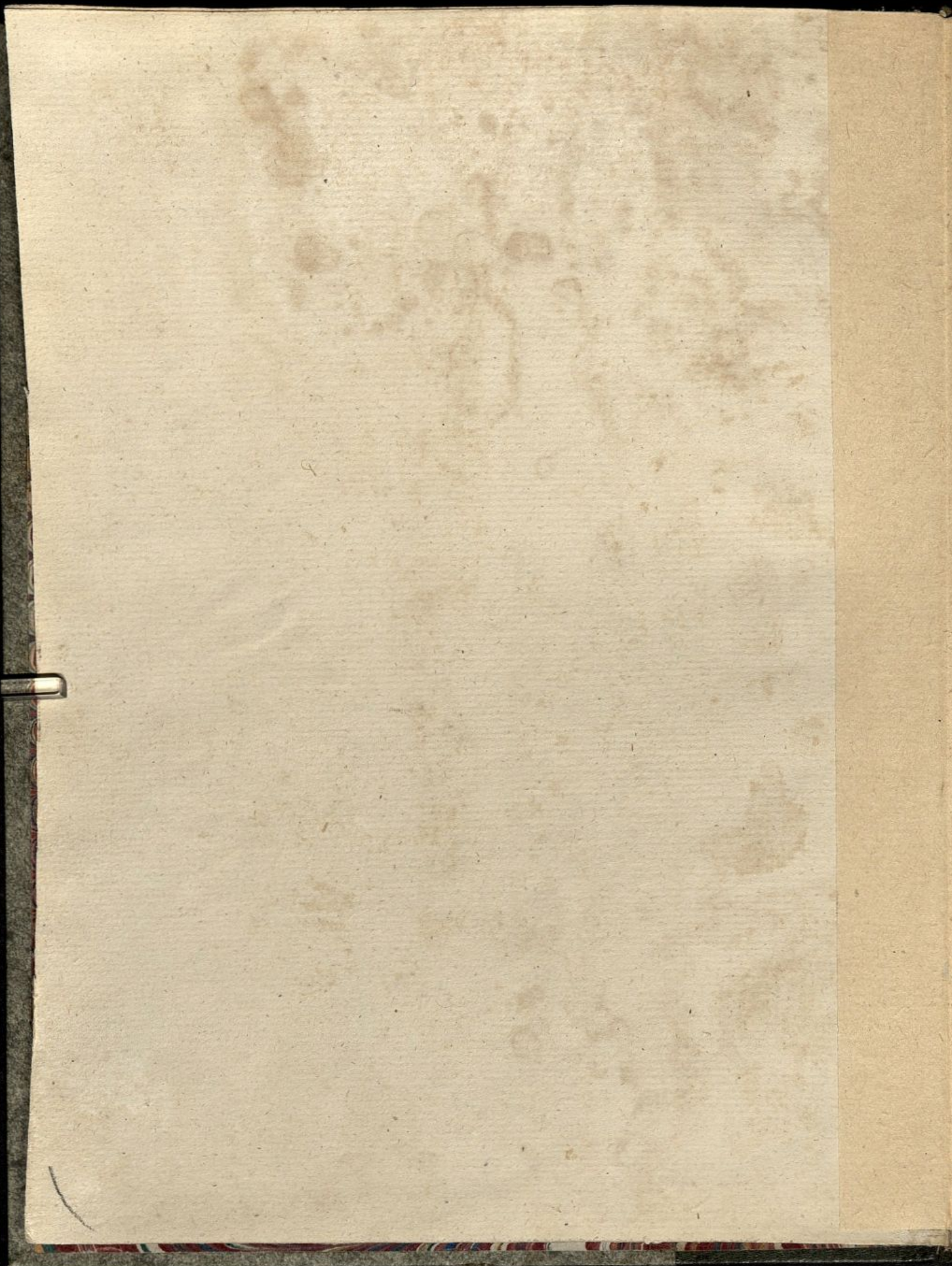


R57
8187



The image shows the front cover of an antique book. The cover is decorated with a dense, repeating pattern of marbled paper. The pattern consists of numerous thin, overlapping, semi-circular or wavy lines in a variety of colors, including deep red, blue, green, yellow, and white, creating a complex, textured effect. In the center of the cover, there is a small, rectangular, light-colored paper label with a slightly scalloped edge. The label contains the name 'W JACKSON' printed in a simple, black, serif font. The book is bound on the right side, and a portion of the spine's binding material is visible. The overall appearance is that of a well-used, historical volume.





31

191



Ain Sermon von sant
 Jacob dem meeren / vnd
 hailigen zwölff
 botten.

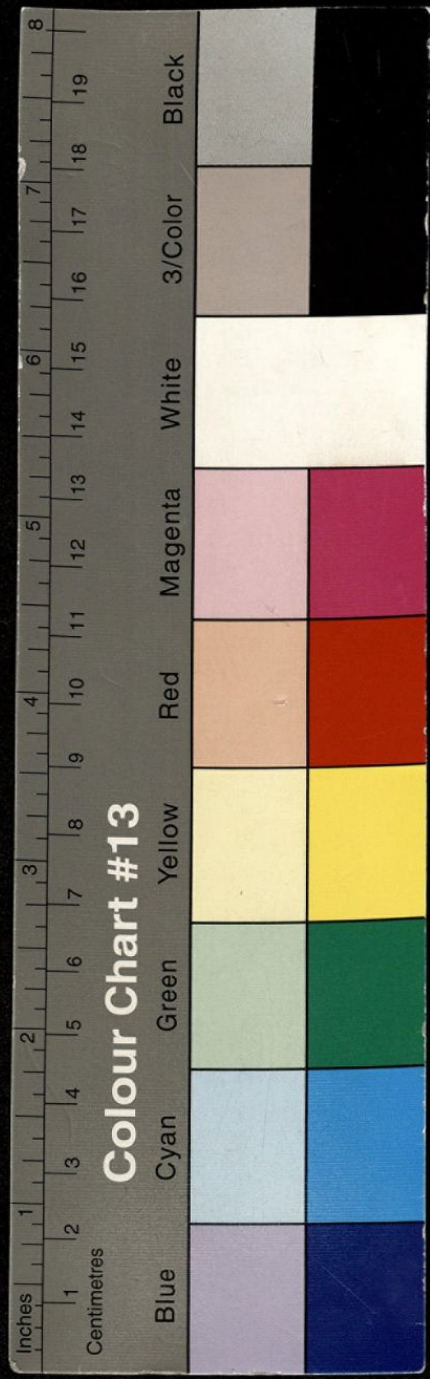
Gepredigt zu Witttemberg durch
 D. Martinum Luther. ꝛc.

M. D. XXII.

Sustent & v. Hoffm
Anno 230



~~+~~



THE COMMONS
IN PARLIAMENT ASSEMBLED
DO HEREBY ENACT

That the said Act
shall have effect

M.D.C.C.LXXVI
JAMES O'CONNOR
Clerk of the House of Commons

JS-16.72
R5718187

et

R

Ain Sermon von sant Jacob

dem meereren / vnd hailigen
zwölffpotten.

D. Martini Luthers.

Dieser hailig Jacobus / des fest man heüt begeet
ist groß geacht / vnd Joannes des Jacobi brü-
der / vñ Salome jr baider müter der vnder dem
creütz gestanden ist. Nun list man vonn sant Jacob
nit meer in Act. am. xij / dan das in der Herodes hab mit
dem schwert getödt / das ist es als wie er in Hispaniam
kōmen ist gen Compostel / da die groß walfart hin ist / da
haben wir nu nichts gewis / von dem erlich sagen / er lig
in Franckreich zu Chalosa / aber sy seind irer sach auch
nit gewis. Darumb laß man sy ligen / vnd lauff nit da-
hin / dan man waißt nit ob sant Jacob / oder ain todter
hund / oder ain todtes roß da ligt / darumb geschicht inen
auch recht / die da also hinlauffen / dan dieweil man die
güten rechtē werck die got gebeüt nachlaßt / so felt man
dahin / vnd laufft zu sant Jacob / vnd ee man geb ainem
armen man. xxx. guldin / ee laufft man hin vnd verzeret
xxxv. oder hundert. Darumb laß predigen wer da will /
laß ablaß ablaß sein / laß raisen wer da wil / bleib du da-
haim. Aber das ist nun das ergst / das man das hertz auf
sant Jacob will setzen / vñ got sol darneben hingeen / vñ
auß dem mittel geworffen werden / damit geschicht sant
Jacob kain eer / vnd got ain grosse vneer / dan er hat das
nit befolhen / vnd ist auch vnnötig / er ist nit ain got das
es das bestärige / vnd ain wol gefallen darin hab / das er
nit gebotten hat / darumb bleyb man dahaim. Hat aber
yemand ain gelübt gechon / der steet sein ab / dan got hat

kein gefallen in den narrenwercken / darumb sehe man
das man allain mit got handel / mit dem glauben / vnd
mit dem nechsten in liebe / so ist es gnüg. Nun muß ich
aber ain block auß dem weg stossen / ee ich zü dem Euan-
gelio greiff. Das Euangelium fürn auch vnser feind /
vnd wöllens dahin ziehen / das sy vns das Euangelium
zúschliessen / vnd sagen / das Euangelium vñ schrift sey
finster vnd tuncel / derhalben sol mans ligen lassen / vñ
ain gemainen man nit lassen lesen / das er nit ain irrige
verstand herauß ziehe / sonder allain hörn laß / wie es der
Bapst / Augustinus / vñ die hailigen väter außlegen.
Also haben sy vns iren gayfer / giff vñd creim einge-
schenckt / vñ die schrift vnder die bancck geschoben. Dar-
umb / so man eüch sagt die schrift ist finster / vñd man
muß der väter sprüch haben die züerleüchtē / das glaube
nit / sonder köret das blat vmb / vñ sagt / der väter sprüch
seyen tuncel / vñ aller menschen leer / vñ bedürffen das
sy durch die geschrift erleucht werden / dann allain das
Euangelium ist das liecht / dem gebt allain das liecht /
vnd den sprüchen der väter die finsternuß / vnd laßt eüch
bey leyb nit einbringen iren giff / dan also sagt Esaias
Capit. v. *Ve vobis qui dicitis malum bonum. Wee eüch*
die jr haissent finster das liecht ist / saur das süß ist. Also
die auch der schrift die das liecht ist / das haben sy finster
genennet / vnd ir ding / das die finsternuß ist / das haben
sy das liecht genent. Also hie in dem Euangelio / es steet
nit in meiner macht eüch zügebñ / das jr sitzt zur rechten
vñ zur lincken / da sprechen sy / weñ ain lay da hinein fiel
so müßt er bald in ain irthüb fallen / das er mainet Chri-
stus wär nit got / dieweil er sagt / es steet nit in seiner ge-
walt solchs zügeben. *Ey du grober himpel / bist du doch*

gröber dan ain stock / wiltu dich den spruch also hert an-
 fechten lassen / gleich wär allain der ort da er ain men-
 schen werck thut / solt beweren das er nit Got were / vnd
 nitt vil meer ander ort hin vnd her / als der / do er von ai-
 ner sunckfrawen geboren ist / vnd liget der sunckfrawen
 in der schoß / vñ saugert milch. Gleich wie der nit vil meer
 solt ain gewissen irrig machen / vnd dahin bringen / das
 er mainet Christus wär nit got. Nun mercket das wol /
 Christus wurde auff zwayerlay weiß fürgehalten in der
 schrift mensch vnd got. Nun die schrift wen sy anzaigt
 wie er geboren sey / gesogen hab / da zaigt sy an das er ain
 mensch sey. An andern orten zaigt sy an das er got sey.
 Als nämlich Joannis. v. Ich hab macht das leben hin-
 zugeben / vnd wider anzunehmen / da redet er gewaltig-
 klich als got / dan die schrift kan nit an ain ort zugleich
 anzaigen die menschaft vñnd gothaft / darumb muß sy
 an ainem ort von der menschaft / an dem andern von der
 gothaft redē. Als wen ich von sant Peter sag / so kan ich
 von sant Paul nit sagen. Ist der spruch hie tuncckel / so
 muß der vil tuncckler sein Luce. j. Et peperit primogeni-
 tum. Darum an etlichen orten da die schrift sagt / er sey
 geboren / hab gelitten / sey gecreüigt. zc. Da ist niemant
 so thum / er waist das in die schrift da für ain menschen
 anzaigt / dan got kan nit leyden noch sterben. Item wen
 er hie got ist / vnd thut wunderzaichen / da ist niemant so
 toll / er waist das er got sey. Also auch hie redt er wie ain
 mensch daher sagt. es ist nit in meiner macht eüch solchs
 zugeben. Das aber nun die schrift tuncckel ist das sollen
 wir dem Bapst / der vns nit darin hat lassen lesen / dan-
 cken. Wenn wir aber der schrift wären angehangen / so
 wären wir des wol gewont / das sy an ainem andern ort

von ihm redet wie von ainem menschen / auff dem andern
wie von got / so wär sy vnns wol leicht. Nun widerumb
seind allain der väter sprüch tuncel vn̄ finster / vn̄ man
kompt vil leichter durch die Biblien dan̄ durch den Au-
gustinū / noch haben sy gesagt / der väter sprüch erleuch-
ten die Biblien / darüb haben sy vns fürgeschlagen / des
Paps̄ts Decretal das flambüch vn̄ des teufels crug das
sol die schrift außlegē / in welchem doch kein spruch mit
dem andern über ain kompt. Also haben sy vns umbge-
für mit verworren vn̄ widerspenigen sprüchen vnd lee-
ren / damit haben sy vns die schrift zügethon / vn̄ ire gay-
fer / giffe vn̄ tuncelhait eingeben / an stat der hail samē
leer / das habn̄ wir fressen müssen. Spey auß wer da spey
en kan. Dartzü weñ sy sagen / die väter Augustinus. Am-
bio. Hiero. zc. Haben die schrift erleucht / da liegen sy
an / dan̄ sy habens nit erleucht / sonder die schrift mit irē
aigen liecht klar gemacht / vn̄ ain spruch zum andern ge-
haltē / das ainer den andern fein klar gemacht hat. Also
ist die schrift ir selbs ain aigen liecht. Das ist dan̄ fein
weñ sich die schrift selbs außlegt / darumb glaubt nit vn̄
haltet frey für finster was nit beweret wurde mit klaren
sprüchen der Biblien. Darumb merck̄ das das Euang-
gelium hie redet von Christo / als von ainem menschen.
So wöllen wir nu greiffen zü den rechten hauptstücken.
Die zwey stück habt ir oft gehört in allen Euangelis /
glauben vn̄ lieb / die sein hie auch. Ir habt gehört dz man
got glauben / vn̄ den menschen lieben sol / in gütern eüß-
ferlich / vnd das ist das klainet / darnach die gerechtige-
kait dienen laß dem sünd̄er / vn̄ das ist das grōß / das sich
der höchst nit verzeich sünd̄ / gleich als arm schein / als
der grōß sünd̄er / das ain junc̄fraw soll mit ir früm̄kait

197
4

dienen ainer hüren / ain weyßer man ainem narren / ain
fromer ain sündler / der recht fertig dem irrigen / das ist
hoch / vnd die vernunft kans nit lassen / so sy sich vor den
andern von got begnadet finde / sy müß die nasen rümpf
fen gegen den / die ist nit gleich sein . Das sehen wir sein
in dem Euangelio auch . Tu tritt hingü das from weyb
Salome / vnd treibt ain grob affenspiel / vñ laßt sich die
zwen sün überreden / die da maintnen / ey sy ist sein bas / vñ
wir sein vetter / er wirt sy erhören . Ja ja nun / da gibt er
in ain gütteschlafen . Darnach machen sich ihene zehen
auff ihener seyten auch vnlustig / vnd wirt über die zwen
vngeschlacht / den begegnet er auch / straffet sy / vnd geet
doch sein lieplich mit in vmb / verwirfft sy nit / wie ain
müter thüt / wen sich das kind vnrain machet / so wäscht
sy die windlen wider / erzaigt ain müterlich hertz / vñ ver
wirft das kind dennoch nit . Also erzaigt sich auch Chri
stus hie den Aposteln / do sy doch grob strauchelre / dan se
secht hie ain solch menschlich grob ding in den Aposteln
das nit gröber künd sein / die wöllen hoffertig vnd hoch
sein / die andern zornig vnd vngeschlacht . Nun hatt sy
Christus on zweyfel also lassen anlauffen / vñ so grob
strauchlen / das er in inen wirt das werck der liebe / vns
zü ain extmpel / das wir spüren vnd erkennen möchten /
sein müterlichs hertz vnd liebe die er zü vns erregt / vñ das
er vns auffricht / das wir an im hangen vñ glauben / vñ
wissen was wir von im haben sollen . Dan das ist die na
tur des glaubens / das er sich vermischet auff gottes ge
naden / vnd schöpft ain güten won vnd züersicht gegen
im / vnd denckt / on zweyfel got wirt in ansehen vnd nit
verlassen / dan der recht glaub zweyfelt nit an gütem ge
nädigen willen gotes . Sich ain solcher güter won / oder

ain erostlich züuersicht/oder frey vermitüg zü got/oder
wie du es ymer nennen wilt / das haist ain Christlicher
glaub/vñ gut gewissen in der schrift. Der glaub fordert
nit kundtschaft/wissenhait/oder sicherhait/ Sonnder
frey ergeben/vnd frölich wagen auff sein vnempfundne
vnuersichte/vnerkante güte. So gar ergibt/erweget vñ
erschwingt er sich in die hochberümpfte/vnd außgerüffte
güte/die freüntlich züuersicht zü got/das er so mütterlich
mit vns umbhelt/dañ er helt vns das wir nit verderben/
Sunst weñ man got ansehen will wie ainen gestrengen
richter/so kan man nit besteen/weñ man aber fasset wie
er hie beschriben/als ain genädigen hailand/wie er feyn
lieblich vnd freüntlich hie mit den jungern umbhelt / sy
straffet/vnd doch nit verwirfft/das er halt.

Nun weiter müß man in fassen zü ain exempel / das
wir auch zü vnserm nächsten also halten. Got het hie die
junger wol hinweg künden werffen do sy so grob waren/
vnd het wol künden sagen. Ey ich bin from/ir seind bü
ben/hebt eüch von mir. Nu er hatt sich der gewalt ent
halten/vnd recht geüßert/vñ nimpt sy fein freüntlich
auff/also sollen wir vns auch stellen zum nächsten/vnd
gegen seinen feüden freüntlich vnd glimpflich halten/
dañ es kan kainer nit bald auß der welt lauffen/er wirt
heüt ainen / morgen den andern fallen sehen / da er zaig
er sich freüntlich/vnnd deckt das zü mit seiner gerechtig
kait/wie ich vor vil gesagt hab.

Nun/ir habt oft gehört / das / wie zwayerlay Regi
ment seind/als gaislich vnnd weltlich. Also seind auch
zwayerlay sünd/als haimlich vnd offentlich. Das gais-

lich regiment regiert mit dem wort vnd schrifft/wie die
 Christus thut. Die sich aber mit dem wort nit füren wöl-
 len lassen/ da dienet den hin das weltlich schwert/welchs
 ob ers gleich nit eingesetzt hat/so hat ers dennoch züge-
 lassen vnd bestätiget/darmit muß man den bösen wözen/
 auff das/so man gleich dem herten nit wözen kan/das
 man doch allain die hend innhalt. Nun von den haim-
 lichen sünden solt jr mercken/so du siehst ain sünd die da
 haimlich geschicht/so schweyg/vñ deck rock vnd mantel
 darauff/briichst du es aber auff/so fallest du gott in sein
 gericht/dañ du offenbarest das/das Got allain waist/
 sunst solt du in waidlich straffen vnd schelten/vñ nit
 verwerffen vnd verachten/sonder zudecken/den sünden
 soll man nit gestatten/vñ dennoch barmherzigkait
 üben/dañ wir seind alle auß dem taig gebachen/da hürn
 vnd büben in seind/dañ weñ wir steen/das ist allain die
 gnad/sunst steet vnser frümbkait auff ainem strohalm/
 vnd felt bald dahin/darumb was geschicht das nit of-
 fenlich ist/das deck. Vnd nit als etlich thün/die da wöl-
 len erzaiigen wie from sy seind/weñ sy nur wol stincken
 künden über die sündler/vnd das sölt jr sonderlich erzai-
 gen ain weibsbild/dañ ain weib hat allzeit zwen nach-
 tail da ain man zwen vortail hat/da sol man sonderlich
 decken/dañ weñ ain weib felt/da ligt es alles/das muß
 allain ander eer gnügsam haben. Ain man/ob er gleich
 felt/so kan er dennoch wol wider auffkömen/vnd noch
 nütz sein zü vil dingen. Darumb/weil das das schwächst
 gliedmaß ist/so soll man am maisten eer dahin thün/wie
 Paulus sagt. i. Corinth. xij. Das ist nun gesagt von den
 haimlichen sünden. Nun so es offenlich ist/vnd du hast
 es nit auffgebrochen/so erzaiig auch da liebe/vnd warne

vnd straff/vnnd brings wider zů recht/vnd hilff. So er
aber nit sich bessern wölte / da gehört nit meer fürter zů
schweigen noch schonen / da müß man das Schwert her
chün vnd aufwürgeln. So er sich aber straffen laßt / so
biß gnedig vn̄ freündlich / wie hie got den Aposteln chüt.
Also will Gott haben barmherzigkait / aber die sünd zů
stercken will er in kainen weg haben. Darumb erstmals
in haimlichen sünden da deck zů / vn̄ handel also wie got
zwischen in vnd dir allain handelt. So es aber offentlich
ist / so deck / vnd hilff wider auff / ain mal oder zway. So
kain besserung da ist / da wör mit dem schwert / hast du es
anders / Wa aber nit / so straff mit dem wort / oder mit
dem gebeet. 7c.

Got sey lob.

Harranowitz

Kel 328 No 1167

4. März 1910.

1522

Angsbüß ?

Kuante 276

Brit. Mün. Kart.



